



Was die Hauptstadt thut, almen die Provinzen in großem Maß- stabe nach. Hier berichtet z. B. eine Wohlthätigkeits-Commission aus Scutari in Albanien, daß 1000 gefütterte Westen sammt Unterjaden bald zusammengebracht und zur Abwendung nach Konstantinopel bereitet, während aus Kartal, einer kleinen Provinz in Anatolien, 7000 Plaster sammt 2000 Unterkleidern für die braven Helden des Vaterlandes eingeschickt werden. „Die Armenen“, heißt es, „werden nun mit zwei Feinden zu kämpfen haben: mit den Russen und dem Winter; gegen den ersten wird ihre gewohnte Tapferkeit sie schon schützen, und um den zweiten zu besiegen, löst sie ihnen beistehen.“ Wie man mir aus Konstantinopel schreibt, melden sich in den Sub-Comités bisweilen arme Regentinnen, die, selber fröstelnd und zähneloppernd, ein gut walirtes Cutari oder einen alten abgewürzten Schwam niederlegen und mit thranenfeuchtem Auge sich eilends entfernen. Aehnlicher Weise verhält es sich mit den Geldgaben. So finde ich in der türkischen Zeitung Wakit vom 13. November d. J. auf der Spaltenliste zuerst den Großvezier (wer weiß zum wievieltenmale) mit 2000 Pistolen, Midhat Pascha mit 1000 und ihre Frauen mit je der Hälfte dieser Summen gezeichnet. Auf derselben Liste befindet sich eine ganze Schar Dervische mit Summen von 1 bis 10 Pistolen. Dieser Scharlein ist sicherlich zusammengebeutelt, um nun auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegt zu werden.

Die sonst saule und träge Masse des türkischen National-Elements — sagt Lambert am Schluß — lasse sich wohl lange unterwerfen und stoßen, doch sei der Türke einmal auf die Beine gebracht, könne er durch Winter der Jähigkeit und Ausdauer überraschen. Und solchen Wundern könne man auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen entgegensehen, denn eines sei sicher: die türkische Nation beweist, daß sie im vollen Bewußtsein der kritischen Lage ihrer staatlichen Existenz ist. Die Wahlprüfungs-Commission für Louisiana erklärte die republikanischen Wahlmänner und republikanischen Candidaten für die Staatsämter als gewählt. — Die demokratischen Stimmen der Grafschaften Edgefield und Laurens wurden von der Repräsentanz Süd-Karolina's vernorfen und der Republikaner Chamberlain als Gouverneur für gewählt erklärt.

Vom Krieg in Sicht.

Aus London liegt die als verbürgt erklärte Angabe vor, daß das Tory-Cabinet fest entschlossen sei, sofort Konstantinopel besetzen zu lassen, wenn die Russen über den Pruth gehen. Die Vorbereitungen zu einer solchen Besetzung seien bis in das kleinste Detail vorgeesehen und ausgearbeitet. Es fragt sich aber doch noch, was wohl die Türken dazu sagen werden.

Die russische Regierung trifft Vorbereitungen, als wenn es sich nicht nur um einen militärischen Spaziergang nach der Balkan-Halbinsel, sondern um einen Krieg mit ganz Europa, um einen Krieg auf Leben und Tod handeln würde. Das russische Reichsgesetzblatt veröffentlicht nämlich das vom 27. October a. St. sanctionirte Gesetz über die Organisation des Landsturmes. Derselbe ist fast ausschließlich, wie auch in anderen Ländern, zur Abwehr einer fremden Invasion bestimmt. Inzwischen hat die rumänische Regierung eine förmliche Verwahrung gegen jede für sie aus dem eventuellen Ein- oder Durchmarsche russischer Truppen erwachsende Verantwortlichkeit eingelegt. Die Cabinette schienen der Ansicht zu sein, daß auch die letztere Anfrage der rumänischen Regierung, was sie für den Fall eines solchen Einmarsches zu thun habe, nur den Zweck einer solchen Verwahrung gehabt hätte, und hätten diese Verwahrungen deshalb bloß einfach zur Kenntniß genommen.

Aus Rischneff wird nun dem „P. M.“ geschrieben, daß Mitte December der Uebergang der Russen über den Pruth beabsichtigt sei. Die Organisation des Landsturmes habe in den südlichen Strichen, namentlich in Besarabien, begonnen. Jeder Mann vom 25. bis zum 40. Jahre werde in die Reihen gestellt. Südrussland allein soll 150.000 Landstürmer stellen. Jedenfalls geht aus diesen Anordnungen hervor, daß man sich auf einen schweren Krieg gefaßt macht.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch wird in Rischneff im Palais des Bejaren Kotarzi wohnen. Seit dem 28. v. M. passieren täglich Cavallerieregimenter diese Stadt. Bis zum 6. sollen fünf Divisionen leichter Cavallerie durchpassiren. Die ganze Cavallerie rückt in der Richtung gegen Orgeß ab. Ebenso ist viel Artillerie angekommen, darunter 70 Gebirgsgeschütze. In 14 Tagen beginnt die Ablieferung der für die Armee bestellten Conserven (10 Millionen Portionen).

Die Colli wiegen je 20 Pfund und werden in Nationen zu je 1/4 Pfund getheilt. Ein jeder Soldat erhält Portionen für drei Tage. Die Befestigungsarbeiten in Orgeß sind nahezu beendet; es sind neuerdings 30, zusammen bisher 74 Geschütze aufgestellt worden. Die Sebastopoler Batterie ist vollständig fertig; mehr als 100 Geschütze sind dahin gebracht worden.

Nach glaubwürdigen Berichten aus Russisch-Polen ist dort eine neue Recruten-Aushebung bevorstehend. Wegen schwacher Beteiligung bei dem russischen Ansehen werden Zwangsmaßregeln angewendet.

Nach Konstantinopeler Telegrammen des „Dziennik“ treten zahlreiche polnische Emigranten in türkische Dienste; von der Bildung einer besonderen Polen-Region wird jedoch vorläufig noch Abstand genommen.

Der Bauer räusperte sich und trat dann, die Schildmütze abnehmend, aus dem kleinen Gärtchen vor dem Hause.

„Ah,“ sagte dieser, „Sie sind ja der Herr, den ich vor einigen Stunden auf dem Wege nach dem Waldhause traf! — Sie haben sich wohl verirrt?“

„Ja, mein Freund, wie Sie bemerken werden!“

„Die Gelegenheit ist kostbar!“ murmelte er in sich hinein; dann wandte er sich an den Fremden und sagte:

„Wenn es Ihnen recht ist, Herr, so begleite ich Sie selber nach Althofen zurück, muß Ihnen aber bemerken, daß ich gerne noch einen Trunk im Wirthshause thun möchte. . . ich war eben im Begriff, dorthin zu gehen. Das Bier ist gut, heitere Gesellschaft finden wir auch dort, besonders wenn der alte Invalide wieder auf den Beinen ist und sich eingestellt hat; überdies können wir von dort aus auch einen näheren Weg nach Althofen einschlagen.“

Arthur willigte gern in den Vorschlag des jungen Landmannes. In kurzer Zeit hatten Sie die Schenke des Dorfes erreicht. — Aus den geöffneten Fenstern der Wirthshäuser drang ein erstickender Tabakqualm und das verworrene Getöse verschiedener durcheinander redender Stimmen, während um die alte große Linde vor dem Hause eine Schar jüngerer und älterer Leute um einen Erzähler saßen.

„Das ist der alte Invalide, von dem ich sprach!“ sagte der Bauer zu Arthur, als sie sich dem Kreise genähert hatten. „Wollen Sie seinen Kriegererlebnisse und Schnurren ein halbes Stündchen zuhören, so kann es mir recht sein. . . wir nehmen dann unseren Trunk im Freien ein!“

Arthur bejahte die Frage des Landmannes.

„Etwas ganz Frisches, meine Herren!“ sagte der Wirth, sein Köpchen vor dem Fremden ziehend, im Herantreten. „Wünschen Sie helles oder dunkles?“

„Es ist unerle!“ sagte Arthur.

„Bring uns nur helles. . . man weiß dann wenigstens, was man trinkt!“ rief der Bauer dem Wirth zu.

Sämmtliche Regimenter der Kiener Garnison sollen zufolge der neuen Ordre de bataille bis zum 16. in Besarabien einrücken.

Ueber Malta wird berichtet, daß für den Fall eines Krieges zwischen England und der Türkei eine Masse eingeborener Truppen von Indien durch den Suez Canal nach Egypten geschickt werden sollen, um einen Theil dieses Landes provisorisch zu besetzen. In England sind für den ersten Truppentransport nach dem Orient 21 Bataillone Infanterie, 7 Regimenter Cavallerie und 80 Geschütze in Bereitschaft gehalten, wenn die Befähigung der englischen Interessen die Absendung derselben notwendig machen sollte. Die englische Flotte in der Ost-Indien-Bai hat von England große Vorräthe von Winterkleidern für die Schiffsmannschaften erhalten.

Die russische Presse äußert sich über den bevorstehenden Krieg von Tag zu Tag unvorsichtiger. So sagt u. A. ein Artikel in einer der jüngsten Nummern des „Nastj Mir“:

Jetzt, nachdem Serbien eingesehnen, daß sein unzerstörbares Volkswort in der mächtigen Hand Russlands sich befindet, jetzt ist Serbien von neuem Muthe befeuert und arbeitet mit erneuter Kraft und im Vereine mit Montenegro daran, als rechter Flügel des russisch-slavischen Heeres den begonnenen Kampf fortzusetzen. Binnen einem Monat beginnen die Kriegs-Operationen auf's neue, doch auf ganz andern Grundlagern, mit andern Kräften, mit einem andern Geiste und mit weitergehenden Zielen. Im ersten Act des blutigen Schauspiels handelte es sich um die Befreiung der Herzegowina und Bosnien, der zweite und letzte Act wird auf den Trümmern des ottomanischen Barbarentreiches das Freiheits-Banner aller Christen der Türkei aufpflanzen.

Die Posten erklärt, sie habe actenmäßige Beweise in Händen, welche keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß Rußland unter jeder Bedingung Bulgarien zu besetzen gedenkt. Die Posten werde jedoch eine Besetzung freiwillig keinesfalls zulassen.

Gleich Deutschland ist auch Oesterreich entschlossen, eine russische Occupation allerdings nicht zu unterstützen, wohl aber geschehen zu lassen. Tschernoff hat seinen Adjutanten Mac Jover in besonderer Mission nach London geschickt.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 6. December. Präsident Koloman Tisza eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses nach 10 Uhr.

Paul Erdody legt den Bericht des Finanz- und Eisenbahn-Ausschusses über den Gesetzentwurf bezüglich des Anlaufes der Dübahn, sowie das Separatvotum vor und bittet, den Bericht mit Umgehung der Section auf die Tagesordnung zu stellen. — Der Präsident enunciiert den Beschluß des Hauses in diesem Sinne; der Bericht gelangt vor definitiver Erledigung des Budgets zur Verhandlung.

Emerich Szival legt den Bericht des Petitions-Ausschusses über die in der 27. Serie enthaltenen Gesuche vor.

Honorsminister Szende reicht einen Gesetzentwurf über einen Nachtragseredit für die Localitäten der siebenbürgischen Militär-Spitäler in den Jahren 1876 und 1877 ein. — Die Vorlage wird zur Berichterstattung an den Finanz-Ausschuß gewiesen.

Folgt die Tagesordnung: Im Interpellations- und Anträge-buche ist keine Eintragung erfolgt.

Hierauf wird die Generaldebatte über das Unterrichts-Budget fortgesetzt.

Referent Julius Rau will nicht über die von allen Seiten beachtete finanzielle Seite des Budgets sprechen; er beabsichtigt nur einige Einwendungen Helysy's und Simonyi's zu rectificiren, die den Gegenstand nicht mit genügender Objectivität besprechen und zu unrichtigen Folgerungen gelangen. Der Erstere sagte, daß die Dotation für das Volksschulwesen von Jahr zu Jahr reducirt, während die für das höhere Unterrichtsweisen erhöht wurde.

Redner erwidert, daß ein ziffermäßiger Nachweis dieser Behauptung schwer fallen würde. Seit Göwös wurde immer eine gewisse Proportion bei Dotirung der drei Stufen des Unterrichtsweises beobachtet. Helysy vergaß, daß eben unter Göwös in Folge der Initiative der Partei Helysy's das Volksunterrichts-Budget um einige hunderttausend Gulden erhöht wurde; aber mit Geld allein kann man in dieser Beziehung nicht Ausstun, es sind hierzu noch andere Factoren notwendig. Redner weist dann mehrfache Widersprüche in Helysy's Ausführungen nach und wendet sich dann gegen Simonyi, der über die monumentale Rede Franz Deal's am 28. Juni 1873 mit mehr Pietät hätte sprechen sollen. (Vehementer Beifall.) Er bitte, das Budget als Basis der Specialdebatte anzunehmen. (Zustimmung.)

Daniel Tranyi sagt in seinem Schlussworte, er hätte nicht geglaubt, daß Jemand in diesem Hause behaupten werde, es existire in Ungarn Religionsfreiheit, oder daß ein Abgeordneter gegen die Religionsfreiheit selbst auftreten werde. Das Erstere behauptete der Ministerpräsident, das Letztere die der Abgeordnete Somfisch in seiner jetzigen Rede. Somfisch verwechelte die Glaubensfreiheit mit der Religionsfreiheit. Zur Glaubensfreiheit braucht man keinen Staatschutz; sie existirt in den Katakomben Roms, in Frankreich zur Zeit der Verfolgung der Waldenser und Albigenser und der Hugenotten, in Schweden zur Zeit der katholischen Ver-

„Werde es gleich bringen!“ sagte dieser, seine Hausmütze wieder zurecht legend und nach der Hausrück zurückeilend.

„Nun, Paschamajor, dürfen wir ein wenig zuhören?“ fragte der Bauer; „aber sind Deine Schnurren für unsere Ohren nicht geschaffen — he?“

„O warum nicht!“ sagte der Alte. „Ich erzähle für alle Ohren!“

„Wovon erzählt Ihr denn heute?“

„Von dem afrikanischen Felzbuge!“

„Na, dann los damit!“

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Aus der Bibelstunde.) „Sag' mal mein Sohn, welches ist das äußerlich sichtbare Zeichen oder die äußerlich sichtbare Form der Taufe?“ — „Der Rind!“

(Ein Weinstubenwirth) in der Rue Saint Mederic in Versailles, Herr Pelong, erzählt das „Bulletin fran-ais“, besand sich kürzlich in seinem Keller, als ihm plötzlich der Boden unter den Füßen weg und er etwa vier Meter tief in eine Art von Brunnen fiel, von dessen Erdsenk er bis dahin keine Ahnung hatte. Auf seine Hilferufe lief man mit Stricken und Lichtern herbei. Pelong, der sich schwer verletzt, wie er war, nicht rühren konnte, blickte um sich und sah zu seinem Schrecken in einem weiten Keller eine Reihe methodisch geordneter Weinstöber. — jüdischen und spanischen Weinen gefüllt waren. Wie sich nachträglich herausstellte, gehörte dieser Keller zu einem Paillon, dem sogenannten „caveau des d'Amour“, welchen sich Ludwig XV. in dem berühmtesten Dirchpark angelegt hatte. Man glaubt nicht, daß die Republik das Eigenthum dieses Weines reklamiren wird.

(Was der Sultan scheidet.) Aus Konstantinopel wird mitgetheilt: Sultan Abdul Hamid empfangen, der ihm eine prachtvolle goldene, mit Brillanten besetzte Tabakdose zur Liebermittelung an den Groß-Scherif übergab. Der Paschahab hat, dem alten Zeremonien folgend, bei Gelegenheit seiner Thronbesteigung unter die Minister folgende Geschenke vertheilt: Der Großvezier hat eine goldene, diamantene vergierte Uhr nebst solcher Kette, Midhat Pascha eine Garnitur von Diamanten-Indien erhalten; dem Kriegsminister Redj Pascha ist ein mit Brillanten geschmückter Sabel übergeben worden. Die übrigen Minister haben goldene Tabakdosen mit

folgung, in Ungarn zur Zeit der Decrete gegen die Lutheraner u. s. w. Denn die Herzen und Nieren prüft nur der allwissende Gott und glauben kann Jeder was er will.

Wohl aber braucht man Religionsfreiheit, welche darin besteht, daß wir das, was unsere Seele für richtig erkannt hat, öffentlich, allein oder in Gemeinschaft ausüben können, wenn dies mit dem höchsten Interesse des Staates nicht im Widerspruch steht. Darf man, wie Somfisch thut, den inneren Werth einer Religion unterfragen? Die Consequenz wäre die Einführung einer einzigen Staatsreligion. Somfisch sagte, keine einzige Consequenz im Lande wünsche die Cioiuche und getrennt hat sich doch auch Pap, der eine leitende Stellung in seiner Kirche innehat, dafür ausgesprochen. Daß der katholische Clerus dagegen ist, sei kein Wunder; von seinem Patriotismus sei aber bestimmt zu erwarten, daß er sich, wie anderwärts, vor dem Gesetze beugen werde. Die Kosten der Einführung werden unbedeutend und auch die geeigneten Organe werden zweifellos zu finden sein. Somfisch habe gegen sein (Redners) Verthes eine Bemerkung gemacht.

Wenn er — erwidert Redner — von den heiligsten Rechten der Menschheit spricht, so kann er doch nicht in demselben Tone wie von einem Paragraphen der Civilproceß-Ordnung sprechen. (Grußzeit.) Gegen den Ministerpräsidenten bemerkt Tranyi, daß viele Mißbräuche existiren, die nicht durch die bestehenden Gesetze sanirt werden können, so z. B. das Verbot der Ehe zwischen Christen und Juden, die Anordnung, daß die Eltern ihre Kinder in einer bestimmten Religion erziehen müssen u. s. w. Die öffentliche Meinung Ungarns fordert die Religionsfreiheit und Redner bittet das Haus, bei seinem Votum zu bedenken, daß davon die Ruhe von Millionen abhängt und daß es dafür auch der Nachwelt Rechenschaft schuldig ist.

Trany Helysy motivirt noch einmal seinen Beschlußantrag. Der Minister irrte sich, wenn er annahm, daß die Angriffe bezüglich der Verwaltung der Fonds und Fundationen gegen seine Person gerichtet waren. Der Minister ist dafür verantwortlich, aber auch das Gesamt-Ministerium. Warum hat der Minister trotz allen Drängens seinen Bericht vorgelegt? Der Beschlußantrag fordert nicht, daß die Fonds dem Budget einverleibt, sondern daß gleichzeitig mit dem Budget ein Bericht vorgelegt werden soll. Er tritt wiederholt für seinen Beschlußantrag ein.

Nachdem Unterrichtsminister Trefort und Ministerpräsident Tisza auf einige Bemerkungen der Vordredner republicirt hatten, war die Debatte geschlossen und es sollte die Abstimmung erfolgen.

Vor Allem wurden die verschiedenen vorliegenden Anträge verlesen: Der Antrag Tranyi's und des Ministerpräsidenten, der Antrag Helysy's und Gabr. Barady's schließlich der Antrag des Finanz-Ausschusses.

Der Präsident spricht seine Ansicht dahin aus, daß vorerst über den Antrag des Ministerpräsidenten abgestimmt werden solle, umsomehr, als der Uhus dahingehet, erst über jenen Antrag abzustimmen, welcher auf Vertagung der Verhandlung abzielt. — Betreffs des Tranyi'schen Antrags wurde namentliche Abstimmung verlangt.

Josef Madarás wünscht das Wort zur Fragestellung. Er meint, man könne über den Antrag des Ministerpräsidenten gar nicht abstimmen, da derselbe dahin geht, Tranyi's Antrag solle erst später verhandelt werden, während derselbe thätigkeits wegen der mehr- tägigen Debatte verhandelt wurde. (Widerspruch im Centrum, Beifall auf der äußersten Linken.) Es wäre staatsmännischer, offener, männlicher, einfach zu fragen, ob das Haus den Antrag Tranyi's acceptirt oder ablehnt? (Unruhe.)

Präsident weist darauf hin, daß gerade von Seite der Linken stets bei ähnlichen Anlässen diejenige Frage in erster Linie zur Abstimmung gebracht wurde, welche auf die Vertagung abzielte. (Rufe: So ist's!) Der Antrag Tranyi's wurde wohl beipflichten, aber nicht zum Beschluß erhoben, es wird demnach durch die Abstimmung entschieden werden, ob der Antrag des Ministerpräsidenten acceptirt wird oder nicht, im letzteren Falle würde natürlich der Antrag Tranyi's acceptirt.

Ministerpräsident Tisza schließt sich den Ausführungen des Präsi-

denten an.

Ernst Simonyi (Großer Lärm) ruft der Majorität zu, sie solle die von ihr geschaffene Haus-Ordnung auch einhalten. (Große Unruhe.)

Paul Somfisch: Die Frage muß so gestellt werden, daß jeder Abgeordnete mit Ja oder Nein antworten könne, wenn aber die Frage so gestellt wird, ob man Tranyi's Antrag acceptirt oder nicht, so können diejenigen nicht stimmen, welche nicht die ganze Angelegenheit fallen lassen, sondern die Vertagung wollen. (Zustimmung, Widerspruch links.)

Johann Simonffy (Lärm, Klall-Rufe) polemisiert gegen Somfisch.

Der Lärm im Hause ist so groß, daß der Präsident kaum im Stande ist, die Ruhe herzustellen.

Die äußerste Linke scheidet sich an das Haus zu verlassen, bleibt aber schließlich doch auf den Plätzen.

Präsident glaubt im Sinne der Haus-Ordnung vorgegangen zu sein und läßt darüber abstimmen, ob das Haus zuerst über den Antrag des Ministerpräsidenten abstimmen wolle, oder nicht?

Die große Majorität des Hauses spricht sich für die Abstimmung über den Antrag des Ministerpräsidenten aus, und der Präsident stellt die Frage: Acceptirt das Haus den Antrag des Ministerpräsidenten, Ja oder Nein.

Die kroatischen Abgeordneten haben nicht mitzustimmen.

Von 499 ungarischen Abgeordneten stimmten 187 mit Ja, 80 mit Nein, 141 waren abwesend, der Präsident stimmte nicht; der Antrag des Ministerpräsidenten ist demnach acceptirt.

Hierauf folgt die Abstimmung bezüglich des Antrages Helysy's; dieser ward abgelehnt und der Antrag Barady's angenommen. Die Wahl des Ausschusses erfolgt demnach. Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Island.

Budapest, 6. December. Der Finanz-Ausschuß hat heute in der Dübahnfrage seinen Bericht eingereicht. Der von der Majorität des Finanz-Ausschusses gestellte Antrag stimmt vollkommen mit dem Antrage des Communications-Ausschusses überein, der bekanntlich Erwerb des Dübahn lautet. Die Minorität des Finanz-Ausschusses (Eduard Jeddnyi und Béla Vokas) hat dagegen ein Separatvotum eingebracht, welches mit dem Antrage schließt: „Das Haus möge das Ministerium anweisen, die Concessionäre, Bauunternehmer, Verwaltungs-Vorgänger, beziehungsweise für ihr in der Dübahnaffaire bestelltes Nichter zur Verantwortung zu ziehen und zum Ersatz des dem Staats-schadens zugefügten Schadens zu verhalten. In der Zwischenzeit aber der Bahnkörper mit allen Pertinenzien unter gerichtlichen Sequester gestellt werden.“ Motivirt wird dieser Antrag damit, daß die vom ordnungsmäßigen Constatirung des Verwaltungsrathes die präsumtiven Mitglieder desselben am 23. Februar 1869 die Auszahlung der von den Unternehmern, beziehungsweise Concessionären eingereichten Rechnung in der Höhe von 37.7 Millionen angewiesen haben, ohne daß sie

gewußt hätten, was u. daß die Anglo-Austri- beziehungsweise 74 Be- gefolgt, auf Silber- Gesellschaft der Dübahn- Geschichte der Dübahn- durchgezogen wird.

Wien, 6. Dec. geordnet, darunter die- erschienen heute Mitta- und drückte demselben- Thätigkeit zur Befreiung und erklärte im Laufe- russische Hauptquartier- Berathung über die- Prag, 6. Dec. heute wiederholt. Die- Die Schließung der Un- Ragusa, 6. D. Einwendungen Aufstär- jedoch selbe als militä- Der hier verhaf- des Grafen Andray u-

Warschau, 6. Kogebue, ist über tai- Das Amtsblatt veröffent- stimmungen über die- piren den Provinzen der- Belgrad, 6. D. von der jehischen Poliz- befindliche bulgarische- Commissär begleitet- wurden gewaltiam befre- Belgrad, 6. D. Abtretung der von Ser- fordern.

Local-

Der L. ung. Hin- Denel zum Rechnungs-Of- ficiarius ernannt.

Zur Majestät Abbrändern der Gemein- (Predigten Sonntag den 10. d. M. prediger Brufatsch; u- Spitalstraße um 11 Uhr (Gewerbevere- Herr Dr. Neugebor- Entwicklung der Gemein-

Der Hermann- am 13. d. im Pörsale- Vorlesung. Herr Alex- Gymnasium, wird ein- Beginn der Vorlesung 7- 11. und 12. December in- Paterre) von 4 bis 5 U-

(Eingekürzt) hauses, dessen Reparatur- Auge wahrnehmbar- (Ein kupferner Oberstahl gestohlen. Der- worden.

(Wer ändern Zwei junge Leute machten sonderbare Vergnügen auf- das an einem dunklen Peri- tafche, sobald sich ein Wort- ansah, von ihrem Ver- aus, rasch fortzogen. Ein- diese Weise geöffit wurde, e- Streiches. Diese hielten e- ergreifen, wobei sie das Po- Ein Hirschhund mußte di- Spielen angehen haben, Trottir hin und her sprin- der Foden riß — und Frei- verfolgt von den Bestie- den Bierstüber traf sie der- ihr Ansehen in erster Lin- jetzt betrübten Angefichts ei- zwei Gulden befanden hätte- ihres Vergnügens vergesse- gekommen wären.

In der am 6. d- schusses der Stadt Klauen- Nach dem Berichte des- Vortrag des südlichen Pht- demselben zufolge ergaben- Fälle. — Der Steuerprüf- Inspectors Franz Mark- hierauf folgenden Vorträge- Staatsanwaltes Sebestyén-

(Postberaubung Post am 6. d. auf dem W- Stadt von unbekanntem Tpe-

Aus Kronstadt- bindung mit Rumänien in- (?) unterbrochen sei.

Demelben Blatte- Greßteckny und Gernaton i-

Der Magistrat d- unter Vorhug des Maros- A- Acclamation gewöhnt. Mit- wurden sämmtliche fröhre- Dr. Kaiser gab ein Diner-

„Magyar Polgar“ berichtet-

(Sterbefälle.)- verständigprofessor Dr. Perin- Montebello, — in Krak- und Univeritätsprofessor W- fessor der Philosophie Dant-

Lutheraner u. s. w. ... die darin besteht, daß öffentlich, allein oder ...

gemüth hätten, was und wie viel gebaut wurde. Weiter wird angeführt, daß die Anglo-Austrian-Bank durch Feststellung des Curjes mit 64, beziehungsweise 74 Percent für die den Unternehmern anticipatio aus-

Wien, 6. December. Eine Deputation slavischer Reichsraths-Abgeordneter, darunter die Herren Klotz, Dr. Vossjak, Naberger, Dr. Rusy, erschienen heute Mittags beim General Tschernajeff im „Grand Hotel“ und drückte demselben die Sympathien und den Dank für seine aufopfernde Thätigkeit zur Befreiung der türkischen Slaven aus.

Prag, 6. December. Die Scandale an der Universität haben sich heute wiederholt. Die Polizei drang in die Aula und hält dieselbe besetzt. Die Schließung der Universität wird erwartet.

Ragusa, 6. December. Die Demarcations-Commission prüft die Einwendungen Maktar Paschas gegen das Demarcations-Elaborat, wird jedoch selbe als militärisch unbegründet abweisen.

Der hier verhaftete Injurientenführer Mutsch wurde auf Befehl des Grafen Andraffy in Freiheit gesetzt und reist demnächst nach Wien.

Ausland.

Warschau, 6. December. Der General-Gouverneur von Polen, Rogobue, ist über kaiserliche Verurteilung nach Petersburg abgereist.

Belgrad, 6. December. Der Donau-Dampfer „Radecky“ wurde von der serbischen Polizei durchsucht. Neunundfünfzig an Bord desselben befindliche bulgarische Schiffslinge, welche von einem kriegs-Commissär begleitet waren und in Galaß ausgeführt werden sollten, wurden gewaltsam befreit.

Belgrad, 6. December. Die serbische Regierung beabsichtigt die Abtretung der von Serben bewohnten Gebiete des Donau-Donajets zu fordern.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Der k. ung. Finanzminister hat den Hauptzollamts-Practikanten Gustav Benek zum Rechnungs-Official 3. Classe bei der Buchhaltung des Finanzministeriums ernannt.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin geruhte allergnädigst den Abbrantler der Gemeinde Gjöörtöthely 100 fl. zu spenden.

Freitag in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 10. d. M. predigen: in der Pfarrkirche, um 6 Uhr Stadt-prediger Brulatsch; um 9 1/2 Uhr Stadtpfarrer Müller; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Kijch.

Der Hermannstädter ungarische Leseverein veranstaltet am 13. d. im Pörsale Nr. 1 der k. ung. Rechtsakademie seine zweite Vorlesung. Herr Alexander Ormay, Professor am k. ung. Staats-Dergymnasium, wird einen Vortrag über die schwarzen Diamanten halten.

Beginn der Vorlesung 7 Uhr Abends. Eintrittskarten werden am 10., 11. und 12. December in den Bibliothekslocalitäten (Fischerergasse Nr. 13, Parterre) von 4 bis 5 Uhr Nachmittags unentgeltlich verabfolgt.

(Eingestürzt) In dem Wald das Dach des alten Lusthauses, dessen Reparaturbedürftigkeit schon längst aus dem unbewaffneten Auge wahrnehmbar war.

(Ein Kupferner Kessel) wurde aus einem Hause in der Oberstadt gestohlen. Der Dieb ist erwischt und dem Gerichte übergeben worden.

(Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.) Zwei junge Leute machten sich vorgestern Abends in der Reispurgasse das sonderbare Vergnügen aus das Trottoir ein Portemonnaie hinzulegen, das an einem dunklen Faden befestigt war, mittelst dessen sie die Geltafche, sobald sich ein Vorübergehender zum schnellen Aufnehmen derselben ansetzte, von ihrem Versteck hinter dem Thorweg eines nahen Hauses aus, rasch fortzogen.

Ein Pinchpud mußte dieses Lufsen wohl als eine Einladung zum Spielen angesehen haben, sprang lustig hinterher, suchte die auf dem Trottoir hin und her springende Geltafche zu ergreifen, erfaßte sie endlich, der Faden riß — und Freund Pinchpud suchte mit der Beute das Weite, verfolgt von den Bestohlen. Nach beendeter resultatloser Jagd auf den Verursacher trat sie der Mann, dem sie den Verlust ihres Gutes nach ihrer Ansicht in erster Linie zu danken hatten, zufällig wieder, dem sie jetzt betrübten Angesichts erzählten, daß in dem Portemonnaie sich gegen zwei Gulden befunden hätten, welche herauszunehmen sie vor Ausübung ihres Vergnügens vergessen, und um welche sie nun auf so schändliche Weise gekommen wären.

In der am 6. d. abgehaltenen Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses der Stadt Klausenburg erstatteten die Referenten ihre Berichte. Nach dem Berichte des Amts-Fiscals Alexander Tamajsi gelangte der Vortrag des städtischen Physicus Dr. Gustav Szombathelyi an die Reihe; demselben zufolge ergaben sich im Monate November 21 Diphteritis-Fälle.

Der Steuerzustand betrug nach dem Ausweise des Steuer-Inspectors Franz Mart mit Ende November 105,000 fl. Nach dem hierauf folgenden Vortrage des Schulinspectors Josef Kethely und des Staatsanwaltes Sebestyén wurde die Sitzung geschlossen.

(Postüberaubung.) Wie dem „Relet“ berichtet wird, ist die Post am 6. d. auf dem Wege vom Nagypenyeder Bahnhofe in die Stadt von unbekanntem Thäter ausgeraubt worden.

Aus Kronstadt wird dem „Remere“ gemeldet, daß die Verbindung mit Rumänien in Folge der kriegerischen Verhältnisse gänzlich (!) unterbrochen sei.

Demelnden Blatte zufolge befindet sich die Reichsstraße zwischen Creteesch und Gernatona in unfahrbarem Zustande.

Der Magistrat der Stadt Szag-Regen wurde am 1. d. unter Vorstz des Maros-Tordar Bierepans Koloman Szentianyi mit Aclamation gewählt. Mit Ausnahme des Thierarztes und der Hebammen wurden sämtliche früheren Functionäre wiedergewählt. Bürgermeister Dr. Kaiser gab ein Diner zu 150 Gekden. Die Stadt war, wie dem „Magyar Polgar“ berichtet wird, in freudigster Stimmung.

(Sterbefälle.) In Triest am 3. d. der Heidelberger Universitätsprofessor Dr. Hermann Köhly, — in Bau der Herzog von Montebello, — in Krakau am 5. d. der polnische Geschichtsforscher und Universitätsprofessor Walewski, — in Paris am 1. d. der Professor der Philosophie Henri Cros.

(Eine Hirschjagd in Budapest.) Man schreibt aus Budapest vom 6. d. M.: Die heutige Hirschjagd auf der N.-Mihalyer Puszta hatte ein Aufsehen erregendes Ende. Der Hirsch lief im Nebel, die Jäger durch die Fabrikengasse in die Radialstraße; die kaffende Gasse und die Jäger in harter Nähe des Edelwildes. Beim Palais der ungarischen Staatseisenbahn wurde der das Pflaster nicht gewohnte Hirsch von der Meute gestellt und gab Galali. Das seltene Schauspiel und der große Kära zogen eine äußerst große Menschenmenge an.

(Haynald-Weilchen.) In dem zu Königsberg erschienenen 1877er Prospect des „Herbarium Europaeum“ ist die ungarische Flora, Dank der Mitwirkung des Herrn Bart. Borbas, Csats, Grundl, Erz-bischof Haynald, Melchior Junka und Richter, reich vertreten. Aus Niederösterreich wird unter Anderem ein Weichen mitgeteilt, welches diebotanischen Forschern auf dem Gebiete der Botanik „Viola Haynaldi“ (Haynald-Weilchen) getauft hat. Mit dem Namen des gebrühten Mannes konnte nicht leicht eine schönere Pflanze verknüpft werden. Die „Oesterr. botanische Zeitschrift“ brachte gleichfalls zu Anfang dieses Monats eine kurze Beschreibung des „Athamanta Haynaldi“ Borb. et Uechter. (einer krautähnlichen doldenförmigen Pflanze), deren Abbildung zum Andenken des Jubiläums eines unserer Jagdblüter bringen wird. Wölge der Himmel den Jubilar uns noch weitere fünfzig Jahre erhalten! In diesem Wunsche stimmen wir von Herzen mit „Relet Nepe“ überein, dem wir die Notiz entnehmen.

(Lampenrauch-Vergiftung.) Es ist eine Erfahrung, die gewiß ein allgemeines und hohes Interesse beansprucht, schreibt ein Arzt aus Smeena in Böhmen, welche ich am 7. v. M. in meiner Praxis gemacht, nämlich die, daß auch durch Petroleum Lampenrauchvergiftungen vorkommen können. Es verdient dieses Vorkommnis um so mehr zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, als es auch vielfach Gebrauch ist, Petroleumlampen als Nachtlichter zu verwenden, wobei die Flamme meist recht klein gemacht und das Rauchen unvermeidlich hervorgerufen wird. Gegen 9 Uhr Abends brachte mir die Frau eines Bergmanns ihr dreizehn Monate altes Kind, das nach vorausgegangenem Krämpfen bewußtlos geblieben. In ihre Wohnung zurückgekehrt, hörte die Mutter ihren fünfzehnjährigen Knaben flagen über Kopfschmerz, Ameisenlaufen in den Füßen, woran sich sofort Krämpfe und Bewußtlosigkeit angeschlossen. Erstreckt ließ sie zu mir, und ich fand in einer niedrigen, mit dichten, drückendem Qualm erfüllten Stube nicht bloß die beiden bewußtlosen Kinder, sondern auch ihren Mann, der inzwischen zusammengesunken war. Auf dem Tiische brannte ein Lampchen mit frei hervorragendem, unbedecktem Dochte. Rasch wurden Fenster und Thüre geöffnet und alle drei wieder zum Bewußtsein gebracht, nachdem bei den beiden Kindern noch Erbrechen vorausgegangen war. Jetzt erst erzählte die Mutter, daß auch sie den Weg zu mir nur mühsam gemacht hätte, daß Kopf und Füße ihr ungemein schwer wären und daß sich ihr vor den Augen schwarze Räder gewälzt hätten. Da ich jede andere Ursache für dieser plötzlichen Entkränkung der einen ganz gefunden Familie ausschließen mußte, so blieb nur der Lampenrauch zu beschuldigen, in welchem sie sich einige Stunden hindurch befanden, und der in der niedrigen Stube bei fast verschlossener Thür und Fenstern um so stärker wirkte.

(Madaira, 4. December. Das Truppenschiß „St. Lawrence“ mit Militär nach Capstadt bestimmt, ist total gescheitert, die Truppen wurden gerettet.

(Newyork, 6. December. Das Theater in Brooklyn ist gestern Abends vollständig niedergebrannt. Gegen hundert Personen sind dabei verunglückt.

„Neue Illustrirte Zeitung“ (Nr. 49). Illustrationen: Die Granat-Aepfel-Verfälschung in Bengel. Nach dem Gemälde von F. Ruben. Die Pfäferschloß-Candidaten der Nordamerikanischen Republik: Rutherford Hayes, Candidat der Republikaner; Samuel J. Tilden, Candidat der Demokraten. — Die Sammelalpen. Nach der Natur gezeichnet von F. Schlegel. — Die englische Nordpol-Expedition: Ein Gottesdienst auf dem Bord des „Alert“. — „Mein Kanari.“ Nach einem Gemälde von B. C. Fyfe. — Diaz. — Zweigeltige Abergipfel. Eisenbahn in Ispahen. Eisenbahn Newyork. — Einzelgipfel überhöhte Eisenbahn. 9. He. (Newyork, Newyork. — Letzte: Prinzessin Katharina. Novelle von W. v. Schlegel. (Fortsetzung.) — Mein Kanari. Eine naturwissenschaftliche Erzählung. — Die Granat-Aepfel-Verfälschung in Bengel. Von der englischen Nordpol-Expedition. — Aus dem Leben der Helena Kottaner. — Die Sammelalpen. Die überhöhte Eisenbahn in Newyork. — Urabende. Roman von B. M. Kapri. (Fortsetzung.) — Zum nordamerikanischen Wahlkampfe. — Diaz. — Kleine Chronik. — Schach. — Räufelprüfung. — Correspondenz-Kasten.

Literatur.

Statistik des Königreiches Ungarn nach den neuesten Quellen bearbeitet von Professor J. H. Schwicker. Cotta'scher Verlag in Stuttgart, 1877.

Das Buch ist den Mitgliedern des IX. internationalen statistischen Congresses in Budapest gewidmet. Nach einer historischen Uebersicht der einzelnen Staatenbildungen auf dem Gebiet des heutigen Ungarns und Skizzirung des territorialen Wachstums des Königreiches, wobei jene Bistumsländer der ungarischen Krone, die heute theils zum österreichischen Staate gehören, theils fremden Herrschern unterworfen sind, mit Rücksicht auf das ungarische Staatsrecht und die Details der Krönung nicht unerwähnt bleiben, löst der Verfasser seine Aufgabe: die Grundzüge des Staates, seine politische Natur, seine volkswirtschaftliche, geistige und moralische Bedeutung darzulegen, in den drei Hauptabschnitten: Land und Leute, materielle und geistige Cultur, der Staat.

Wir heben daraus hervor, was unsere Leser durch die wissenschaftliche Wahrhaftigkeit, von der es eingegeben ist, durch belebende Zusammenstellung der neuesten Daten, durch ausreichend gründliche Darlegung folgenreicher Untersuchungen besonders für das Buch zu interessiren geeignet sein dürfte.

So gleich im I. Capitel „Land“ aus der Beschreibung der hydrographischen Verhältnisse die übersichtliche Schilderung der Theilergulzung. Bei den stabilen Verhältnissen der Bevölkerung, welche unter den Gesichtspunkten: Geschlecht, Alter, Familie, Nationalität, Confession, Beschäftigung, Wohnort, thatsächlicher Aufenthalt erörtert und ziffermäßig illustriert sind, ist unter den Familienverhältnissen auch jenes der in getrennter Ehe Lebenden besonders berücksichtigt.

Im Paragroph über die Nationalitäten sagt der Verfasser: „Weil hier kein Stamm das durchgreifende Uebergewicht (das absolute numerische Uebergewicht vor der Gesammtheit der übrigen Volksstämme) besaß, weder in der Menge, noch in der geistigen Superiorität, so blieben die verschiedenen Volk-individuen ziemlich unvermischt neben einander bestehen. Von fremden Völkerelementen wurden hauptsächlich nur jene Bruchtheile vom stärkeren Nachbar aufgejogen, die als abgeprengte verlorenen Posten in die fremde Volksmasse gerathen waren. Auf solche Weise vermischte sich viel deutsches, slavisches, rumänisches Blut mit magyarischem, oder es machten die Slaven im Norden Ungarns erfolgreiche Angliederungen bei den Zipser Sachsen und den Muthenen, oder es eroberten die Rumänen Siebenbürgens sächsisches und ungarisches Element, oder es wird durch die Schwaben im Banat dem rumänischen Element Abbruch gethan. Ein derartiger Krieg im Kleinen geht seit Jahrhunderten zwischen den Völkern Ungarns einher, allein es war ein „friedlicher Kampf“, Niemand fühlte sich irgendwie verlegt, Niemand geschädigt in seinem volksthümlichen Wesen. Denn das Gesetz kannte in Ungarn keinen rechtlichen Unterschied zwischen den Völkern des Landes.“

\*) In den siebenbürgischen Landestheilen doch.

Verfasser weist die übrigens von Keleti selbst zugegebenen Mängel jenes Schlußes nach, mit dessen Anwendung Keleti die Verhältnisse der Nationalitäten aus den Ausweisen über die schulbesuchenden Kinder finden und hiemit den betreffenden Mangel der 1870er Volkszählung er-gängen wollte, er bepricht das Nationalitätengesetz, citirt die Medien Deak's vom 23. Januar 1872 und jene Szegheny's aus dem Jahre 1872 und erinnert ebenso objectiv als wohlwollend an die Lehren der Vernunft, Gerechtigkeit und der ewigen Gerechtigkeit in einer Zeit, wo derlei Mahnungen sehr am Plage sind.

Im Capitel über die Confessionen erwähnt er unter Anderem, daß die Zahl der Israeliten von 1785 bis 1870 sich um das siebenfache vermehrt hat und das interessante Ziffernverhältniß der Confessionen zur Gesammbevölkerung in der gemeinsamen und Honvedarmee. In letzterer haben Reformirte und Juden das stärkste Percent. Die statistischen Daten über Blinde, Taubstumme, Geisteskranke und Blödsinnige ergeben 70,000 Erwerbsunfähige unter diesen Itelen; in Ungarn gibt es 12 Percent Blinde, während Preußen, Oesterreich, Baiern nicht volle 6 Percent nachweisen. Blödsinnige gibt es in Siebenbürgen auf 10,000 Seelen 22, in ganz Ungarn 12.

In dem Capitel Industrie wird nachgewiesen, daß die Magyaren Viehzucht und Getreidebau treiben, daß das ungarische Gewerbe der Deutsche und Slovake, den Handel der Deutsche und Jude vertritt. Die Begründung aller diesfälligen Behauptungen mit ganz realen Factoren verleiht dem Buche besondern Werth. Im Abschnitt „Textil-Industrie“ bespricht Verfasser den Verfall des Zipser Binnenhandels, die harte Bedrohung der siebenbürgisch-sächsischen Tuchmanufaktur durch den massenhaften Import ordinärer englischer Tuchfabrikate, welche wenn auch viel schlechter, so doch um der Wohlfeilheit willen von den verarmten niederen Volkschichten gekauft werden.

Besondere Beachtung verdient die im dritten Capitel des zweiten Theiles „Handel und Gewerbe“ enthaltene historische Skizze der Bewegung auf diesem Gebiete von 1844—1867 und der Rückblick auf die materielle Cultur, worin die jortdauernde Capitalsvermehrung, die stets passivse Bilanz und der Umstand constatirt wird, daß Ungarn seine materiellen Kräfte in den letzten Jahren weit überschätzte; er schließt hier mit den Worten: die Daten über Ungarns wirtschaftliche Zustände beleuchten eine traurige, aber nicht hoffnungslose Situation.

In dem Abschnitt geistige Cultur finden wir die Beschreibung der katholischen Autonomie, der jerdischen Kirchen- und Schulfrage, der Neologie und Orthodoxen unter den Israeliten, das Safer des theologischen Studiums bei den Protestanten; dem Nachweis, daß die Freiheit des Bekenntnisses noch heute fehlt.

Bei Besprechung des Unterrichtswezens hat Verfasser den anerkannter-werthen Rath, es auszuprobiren, wie in der Zeit des Absolutismus das öffentliche Unterrichtswezen auf neue Grundlagen gestellt werden und daß dieses „wenn auch politische und nationale Tendenzen, sowie die seit 1855 „zunehmende ultramontane Färbung dieser Unterrichtsreformen die Br-dienstlichkeit aufschwächen, sie doch erst seit dann den Bildungsanstalten „im fortgeschrittenen Wesen näherte. Das Pöodatorium 1860—1867 war „auch in dieser Hinsicht ein bedauerlicher Verfall. Mit Hart und Feind-schaft wurden treffliche Einrichtungen aufgelassen und durchweg reactionäre „Maßregeln ergriffen.“

Um eine sichere Grundlage zur Bewertung der statistischen Daten für die Entscheidung des Straates, welcher Volksstamm an empfindlichsten für Schulpflicht zu erzielen, vergleicht der Verfasser nicht nur die Schulbesuchenden an sich nach Confessionen und Nationalitäten, sondern legt dabei auch die Schulbesuchenden mit den Schulpflichtigen in Beziehung und kommt zum Ergebnisse, daß man im eigentlichen Ungarn höherer Cultur dort bezeugt, wo einerseits Katholiken, andererseits Magyaren, fernar dort, wo Protestanten und Deutsche in der Majorität sind.

Um nicht über den Rahmen unserer Aufgabe hinauszuweisen, bemerken wir nur noch kurz, daß die Materialität und höhere Anstalten, die Akademien und Gelehrtenvereine bündig und ausreichend vorhanden sind, ebenso Presse und Literatur. Die bessere Bemerkung: daß die Akademie der Wissenschaft es empfindet, wie gering das literarische Biedersich im Publicum sei, denn von dem, was sie nicht als Gehalt erwerbend, ver-staubt sehr viel in den Magazinen, will Verfasser nicht unterlassen; bei der Ermahnung, daß die Roman-Literatur in zwei Jahren 33 Bände jofastlicher Romane aufwies, entfährt ihm der Jubel: das ist des Guten doch zu viel.

Die socialen Verhältnisse sind unter den Gesichtspunkten: Smitäts-pflege, Vereinswezen, Elementaranschule, Strafrechtspflege behandelt. Im dritten Theile „der Staat“ ist dem Staatshaushalt — die Schulden nicht vergessen — reichlicher Raum gewidmet.

Seit Schwartzner und später Jepsz war eine bedeutende Pause in den statistischen Studien eingetreten. In den neuesten Jahren ist das bekanntlich anders geworden; Konck, Keleti, Haasfalvi haben schätzenswerthe Werke uns in die Hand gegeben, das statistische Landes-Bureau, eine Abtheilung des Handelsministeriums und jenes der Hauptstadt, die Handels-kammern und der Reichsrath hat auf vielen Gebieten, besonders auf dem des Schulwezens und der Sanitätspflege reiches Material gesammelt, aber eine objective, von der krankhaften Capitulabilität der im Vaterland herrschenden Literaturströmung ebenso als von Unbilligkeit sich frei haltende Arbeit wie die vorliegende des Prof. Schwicker ist für In- und Ausland eine dankenswerthe Gabe. Daß letzteres sie gerne empfing, dafür bürgt der Verlag des Werkes bei Cotta, und daß in letzterem Kreisen, wie die völlig unumworbene in Jofas's „Hon“, keinen Widerhall finden, dafür zeugt schon der Umstand, daß sogar der hypernationale „Naplo“ sich damit ehrte, nichts Unpatriotisches darin zu entdecken.

Es läßt sich eben nicht bestreiten, was Verfasser im Eingange zur Entschuldigun dessen, daß er Schlußfolgerungen und Nutzenwendungen zu machen nicht unterlassen habe, sagt: „Ungarns heutige Zustände er-heischen theils nach Innen das Wort ernster Mahnung und Warnung, theils nach Außen das Wort wohlwollender Aufklärung und Erläuterung.“

Marktbericht.

Hermannstadt, 8. December. Weizen per Hectoliter, hoher Qualität fl. 8.60 mittlerer fl. 8.11, mindester fl. 7.60. Haber fl. 7.70, mittlerer fl. 6.50 mindester fl. 6.—; Korn fl. 5.30, mittlerer fl. 5.—, mindester fl. 4.70 Gerste, fl. 5.—; Hafer, fl. 2.80, mittlerer, fl. 2.60, mindester fl. 2.40 Runkelrübe fl. 4.10; Erdäpfel fl. 3.—; — Mandeln per 50 Kilo fl. 10.—, Semmelmehl fl. 8.50, Weißpohlmehl fl. 7.—, Schwarzpohlmehl fl. 6.—, Erbsen pr. Liter fl. 18, Erbsen fr. 20, Biskolen fr. 10, Hirse fr. 14 — Pen per 50 Kilo fr. 90 bis fl. 1.—; — Brennholz pr. Kubikmeter bares fl. 8.50, gemästetes fl. 3.—; — Kerzen per Kilo fr. 64, — Seife fr. 44, Rindfleisch fr. 34.

Fremdenliste.

Bom 8. December 1876. Hotel Neuhirrer. Komarony, Antikbesitzer, von Scholen; Burian, Reisender, von Wien; Baron Kuntzsch, von M.-Bajarets.

Ungarische Krone. Soll sammt Familie Antikbesitzer, von Graz. Medlacher Hof. Carl von Szag, l. Gerichts-Vollzieher, von Fogarasz.

Sonntag, den 10. December 1876 im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“

Concert

zu Gunsten der Christkatholischen armer Kinder.





# Puritas, Haarverjüngungs-Milch.

Gerichtlich deponierte Schutzmarke.

OTTO FRANZ & Co. Wien, Mariahilferstrasse Nr. 38



Die flüssige „Puritas“ löset 2 fl. bei Verwendungen 10 fl. mehr für Speien und ist gegen Verwundung zu beziehen nach die Granger Otto Franz & Comp. in Wien, Mariahilferstrasse Nr. 38.

Niederlagen in Siebenbürgen: Hermannstadt: Carl Gürtler, Kaufmann. Carlsburg: Christof Csiky. Klausenburg: E. A. Valentini, Apotheker. Klausenburg: J. B. Teutsch, Kaufmann. H.-M.-Vasárhely: Ign. Majtinsky.

Warnung vor Fälschung und Nachahmungen. Die p. t. Annehmer werden gebeten, genau auf unsere Firma zu achten, welche am Boden und Kapselfuß einer jeden Flasche deutlich ersichtlich ist, da unter dem Titel: „Haarverjüngungs-Milch“ auch Nachahmungen existieren.

## Hamburger Geld-Lotterie,

genehmigt und garantiert durch die Regierung. Die Hauptpreise betragen: 375,000, 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000 Reichsmark etc. etc.

Reichsmark etc. etc. Summen enthält die Lotterie 41,500 Gewinne im Betrage von 7 Millionen 420,320 Reichsmark. Die 7 Millionen unter Kontrolle des Staates entschieden werden.

Der kleinste Gewinn ist bedeu tend größer wie der Verkaufspreis eines Looses.

1 ganzes Orig.-Loos 8 W. fl. 3.50  
1 halbes „ „ „ „ 1.75  
1 viertel „ „ „ „ 88  
1 Sechsteil „ „ „ „ 14.66

13. December d. J. JSENTHAL & Co., vom Staate ange stellt. Hauptdirektoren d. Braunsch. u. Hamb. Lotterie. Hamburg.

# !! Weihnachten naht !!

Nur durch immens große Einkäufe und sehr reichen Absatz ist es möglich nachfolgende, sowohl für Knaben als auch für Mädchen passende

## Christkindel - Zusammenstellung, 79 Stück, fl. 5.50

- 12 niedliche Christbaum-Verzierungen. 25 Christbaum-Leuchter aus Britanniafaser. 25 Zehnkerzen, färbig, geruchlos. 1 Glavier, rein gestimmt (Effecktisch). 1 Wandervogel, mechanisch, vorne pickend, hinten nickend, prämiert auf der Weltausstellung in Philadelphia. 1 neapolitanischer Dudelsack. 1 laufender Eisenbahnzug mit Intenstempel. 1 Brillant-Schmetterling, umherflatternd. 1 Dominospiel, groß, schön. 1 complete Kücheneinrichtung aus Blech. 1 Kinderbesteck, bestehend aus Löffel, Messer und Gabel (Britanniafaser).

## Der mysteriöse Spielball, welcher nach jedesmaligen Werfen wieder retour kommt.

Zu beziehen durch die Weihnachts-Specialitäten-Niederlage in Wien, Stadt, Giselstrasse Nr. 1. Verkauft per Nachnahme. [824] 4-6

## Wiens billigste Einkaufsquelle ist und bleibt Bazar Friedmann

26 Wien, Praterstrasse 26

Warme, gute Winterkleider. Handschuhe für Kinder, Damen und Herren. Handschuhe aus Hirschleder. Promenade- u. Reiseschuh. Gesundheitsleibchen von Baumwolle oder Schafwolle für Kinder, Damen u. Herren. Unterhosen in derselben Qualität. Socken u. Strümpfe für Kinder. Winterhemden aus feinstem Schafwollstoff elegant montirt. Große Auswahl von Truchschals für Mädchen und Frauen. Damen- und Kindermuffs. Ganze Garnituren von Muss-Collern. Damen- und Mädchen-Tücher in allen Farben. Specialität für Herren in Chemisette aus feinstem Waldwolle mit fein gesteppter Brust. Kamäachen für Klein u. Gross. Kinderleibchen. Engische oder Theaterhauben. Schürzen, Mäntel, Hüte, etc. für Kinder, Damen u. Herren. Herren- und Damen-Cachenez aus reiner Schafwolle. Specialität für Damen, in dieser Saison das Reizende, Damen-Gilet. Ausverkauf von 5000 Stück Petroleum-Lampen. Großes Lager in den feinsten Lederwaren. Großes Spielwaren-Lager. Buchdruckerpresse. Um die Wahl mancher Kunden zu erleichtern, sind Sortimente von Spielwaren-Gegenständen zusammengestellt in 6 Gruppen.

## Der Krieg, durch welchen bedeutende Lieferungen nach dem Orient unterbleiben mussten, veranlaßt die

## Wäsche-Brautausstattungs-Fabrik

A. Strauss, Wien, Rothenthurmstraße 21, sämtliche zurückgehaltene größere und kleinere Waarenlieferungen von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, sowie Leinwand, Sacktücher, Tischzeuge etc., um das enorme Lager rasch abzugeben.

## Ausstatt Zwei, nur Einen Gulden!

- 1 Herren-Unterhose früher fl. 1.50, nur fr. 75
- 12 englische Baistücher mit färbigem Rand, geflämt früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 Schirting-Herrenhemd mit glatter oder Faltenbrust früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 eckfärbiges Perfallhemd, neuestes Muster früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 englisches Tricot-Leibchen oder Hose, weiß und färbig früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 6 elegante Baistücher mit färbigem Rand, geflämt früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 6 dreifache Halskragen, neueste Form früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 geschlungenes Damenhemd von bestem Schirting früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 elegante Damenhose mit Säumchen-Aufzug früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 feines Schirting-Säumchen-Nachtorsett, besser Sorte früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 6 feine Leinwandtücher, garantiert echt Leinen früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 Leinen-Herren-Unterhose früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 feines färbiges Herrenhemd, garantiert eckfärbig früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 weißes Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 reich gepugtes Damenhemd, besser Sorte früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 feinst gefittete Damenhose, eleganter Ausflührung früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 Schirting-Damen-Unterrock von bestem Schnitt früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 Herren-Unterhose, echt Nürnberger Leinen früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 englisches Djerkerhemd, neuestes Muster, garantiert echt früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 echt Nürnberger Herren-Leinwand mit reicher Faltenbrust früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 feinst gefittetes Halbhemd, Handschere, neuester Schnitt früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 6 Paar feine englische Mäntelchen, modernster Façon früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 fein gefittetes Damenhemd in reicher Ausstattung früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 elegantes französisches Corsett mit reicher Stickerei früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 feiner Damen-Unterrock mit reichem Aufzug früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 Damenhose aus bestem Schürkerbarchent, glatt und reich gepugt fl. 1.-, 1.25, 1.50
- 1 Rock aus bestem Schürkerbarchent, glatt und reich gepugt fl. 1.50, 2.-, 2.50
- 1 Corsett, besser Schürkerbarchent, glatt und reich gepugt fl. 1.25, 1.50, 2.-
- 1 Herrenhemd, Nürnberger, echt, glatt oder färbig, feinst fl. 2.50, 3.-, 3.50, 4.-
- 1 Herrenhemd, echt Nürnberger, Fantasie und gefittet, feinst fl. 3.50, 4.-, 4.50, 5.-
- 1 Damenhemd, echt Leinen, glatt und Fantasie, feinst fl. 1.50, 2.-, 2.50, 3.-
- 1 Damenhemd, echt Leinen, gefittet, feinst fl. 2.50, 3.-, 3.50, 4.-
- 1 Stück 30 Ellen Schürkerbarchent, feinst fl. 7.50, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-
- 6 Stück 1/2 breite Leinwand ohne Naht fl. 9.-, 10.-
- 6 Stück 1/2 breite Leinwand ohne Naht, feinere fl. 13.50, 14.50, 16.50
- 1 Geringes Tischgedeck, Zwilch und Damast fl. 3.-, 3.50, 4.-, 4.50, 5.50
- 1 12personiges Tischgedeck, Zwilch und Damast fl. 8.50, 10.-, 11.-, 12.-, 14.-
- 1 Stück 30 Ellen 1/2 breite Hausleinenwand fl. 5.50, 6.50, 7.50, 8.-
- 1 Stück 48 Ellen 1/2 breite Creasleinenwand fl. 16.-, 17.-, 18.-, 18.50
- 1 Stück 60 Ellen 1/2 breite Zerküder und Holländer Leinwand fl. 18, 19, 20, 22, 24, 27, 30
- 1 Stück 54 Ellen 1/2 breite Nürnberger Leinwand fl. 24, 27, 30, 33, 36, 40 bis 60
- 12 Stück Handtücher, Zwilch und Damast fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8

## Rabatt: 1 Geringes Damast-Tischgedeck oder 24 Stück Sacktücher bei Einkäufen von 50 Gulden.

Briefliche Aufträge gegen Baarzahlung oder Nachnahme werden gewissenhaft und prompt effectuirt. - Preis-Courante und Brautausstattungs-Heberschläge werden gratis zugeführt.

Aufträge gegen Baarzahlung oder Nachnahme an die Wäsche-Brautausstattungs-Fabrik von A. Strauss, Wien, I., Rothenthurmstraße Nr. 21.

Meerschamwaaren-Lager. Bronzene Schreibtischgarnitur. Großes Lager in den feinsten Lederwaren. Großes Spielwaren-Lager. Buchdruckerpresse. Um die Wahl mancher Kunden zu erleichtern, sind Sortimente von Spielwaren-Gegenständen zusammengestellt in 6 Gruppen.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

Ersteinst: eiger der Sonn- und Feiertage täglich. 6 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zusendung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr.

Villal-Abonnements bei Herrn J. F. Leonb. Buchhändler in

Nr. 290.

Bemerkenswert über die Bankfrage. Ueber die Ueberwage, Ungarn Vorrecht kommt, daß diese vielge Unrecht habe. Die Zusa Statut sei kein Meister der zwei koordinierten D Agenten der Centralleit Es sei nicht recht einzu Directionen ausüben sol machen. Ungerecht sei es auf die Zusammensetzung schreiber des „Glenor“ Mitgliedern des Aussch ernannt werden, ja er t den ungarischen Mitgliede ein strengerer Connex be Fall sein würde und t Einflusses führen dürfte. überzeugt, daß die ungar spekulirt, die Organisa betrachten werde. Dieser Plagge des Herrn Joha Herr Gernatony sei Ti den officösen ungarische Galgoczy wissen werde, wir halten daher die ob höfist bedeutsam.

Das Minister Verwaltungs-Reform, na schäfts, einer wesentli kreis und die Agenten e und haben bei anderen gä einiger Sectionen sehr a „Hon“ mittheilt, das Per einzelne Sectionen werden Agenten, die Manipulat werden.

Das Fremdenblat schlossen. Es ist die Am mittelbare Action der Par blatt“ meldet: Die Vieb den günstigsten Eindruck. findet lebhaftes Wiederha gefunden Idealpolitik. D Abfertigung Jener, welche lirten. Erfolgreich ist die die kräftigste Gewähr für

Nach einer Meldu tinopol am Dienstag eröff same Besprechung der Co

Arthur und der Ba die Anwesenden für die W sie von dem Wirth das trunken hatten, der Erzäß fortfuhr:

„Ja seht, bis da nun wohl die Kaffe gereit Sicherheit. Wir hatten u ohne daß wir einen Auger Wald. Oberst Kempart lue erträgliche Hitze klagten, in dem Walde ganz ge den unglücklichsten Einfall, schiden. Zwei gingen na — ich kann diese vertrack Der Alte sann eine „Lob sie heißen, wie der Zuhörer.

„Gibt recht! Kurz Oberst gerade aus, und bleiben. Es ist allerdings Einem so vielleicht einmal und man hat mit sich zu tödten will, der einem z reiß“ mit der Kaffe aus!